



Es gilt das gesprochene Wort

35. Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung Tempelhof-Schöneberg von Berlin am 20.11.2024

Antwort auf die große Anfrage der Fraktion

Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Wie geht es weiter mit dem Campus der Generationen?

1. Frage

Wie ist der aktuelle Stand des Bauprojektes „Campus der Generationen“?

Antwort zur 1. Frage

Für das Bauprojekt zum CAMPUS der Generationen wurde am 30.09.2024 eine aktualisierte Projektskizze im Programm „Sozialer Zusammenhalt“ gestellt mit dem Ziel, die Fördermittel i. H. v. 8,5 Mio. € für den Bezirk zu erhalten. Zur Umsetzung der Bedarfe, so wie sie im ursprünglichen, gescheiterten Projekt mit der Gewobag bestätigt waren, sind Mittel i. H. v. 12,8 Mio. € erforderlich. Nach Abzug der Fördermittel ergibt sich hieraus ein bezirklicher Eigenanteil i. H. v. 4,3 Mio. €, der derzeit noch nicht gesichert ist. Mit Abstimmung und Fortschreibung der Investitionsplanung 2025-2029 wird geklärt, ob die Finanzierung des Eigenanteils durch den Bezirk geleistet werden kann.

2. Frage

Wie stellt sich aktuell die Finanzierung dieses Projektes dar?

Antwort auf 2. Frage

Wie in Frage 1 bereits ausgeführt, ist derzeit die Finanzierung nicht gesichert. Der Fördermittelgeber ist nicht in der Lage, die Fördermittel um die indexbedingten Mehrkosten der letzten Jahre zu erhöhen. Trotz intensiver Recherche konnten keine zusätzlichen Finanzmittel akquiriert werden, so dass die Mehrkosten i. H. v. 4,3 Mio. € nunmehr in Gänze dem Bezirk zur Last fallen.

3. Frage

Welche der ursprünglich geplanten Elemente des Projektes können für welche bezirklichen Fachbereiche realisiert werden und welche nicht?

Antwort zur 3. Frage:

Sollte die Finanzierung des Eigenanteils in Höhe von 4,3 Mio. € sichergestellt werden, können die im Projekt mit der Gewobag formulierten Bedarfe zur Umsetzung gebracht werden. Dies beinhaltet Angebote zur Beratung, Bildung, Lebens- und Freizeitgestaltung für Familien mit Kindern bis zum Grundschulalter, Alleinstehende, Senior_innen und generell für die Nachbarschaft, den Kinder- Jugendgesundheitsdienst, die Stadtteilkoordination, das Angebot aus der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung „Villa Schöneberg“ mit einem zusätzlichen, auch durch die Nachbarschaft nutzbaren Multifunktionsraum.

4. Frage

Was ist der Grund für die Reduzierung des Bauprojektes?

Antwort zur 4. Frage

Sollte die Finanzierung des Eigenanteils in Höhe von 4,3 Mio. € sichergestellt werden, können die im Projekt mit der Gewobag formulierten Bedarfe zur Umsetzung gebracht werden. Eine Reduzierung wäre mit der Bündelung der Bedarfe auf nunmehr einem Grundstück nicht verbunden.

Mit diesen Bedarfen wird jedoch keine wirtschaftliche Ausnutzung des Grundstücks erreicht.

Wie die Voruntersuchung des Standortes aufgezeigt hat, ließen sich auf dem Grundstück noch weitere Nutzungen etablieren. Hier standen der Zahnärztliche Dienst, Angebote der dezentralen Kulturarbeit, der Volkshochschule und die Verortung der Gertrud-Kolmar-Bibliothek zur Debatte. Mit diesen zusätzlichen Flächen würden die Gesamtkosten mit 26,8 Mio. € mehr als verdoppelt, so dass hier der Eigenanteil zu den bewilligten Fördermitteln mit 18,3 Mio. € zu Buche schlägt. Dieser Betrag wäre in der Investitionsplanung nur über die gezielte Zuweisung finanzierbar. Vor dem Hintergrund der überbuchten Investitionsplanung des Landes Berlin, der vom Bezirk

priorisierten Maßnahmen (u.a. die „Neue Mitte Tempelhof“) ist eine Finanzierung über die Investitionsplanung im Planungszeitraum 2025-2029 unrealistisch.

Da der Eigenanteil kurzfristig sichergestellt werden muss, weil die Fördermittel nur unter der Voraussetzung einer Fertigstellung der Maßnahme bis 2030 gewährt werden, hat das Bezirksamt sich daher in der Sitzung am 01.10.2024 darauf verständigt, den CAMPUS der Generationen in der großen Variante mit den zusätzlich ermittelten Bedarfen und Gesamtkosten in Höhe von 26,8 Mio. € nicht weiterzuverfolgen.

5. Frage:

Warum kann die Gertrud-Kolmar-Bibliothek nicht, wie geplant, auf dem Campus der Generationen untergebracht werden bzw. alternativen Standort kann das Bezirksamt für die Wiedereröffnung dieser wichtigen Einrichtung anbieten?

Antwort zur 5. Frage:

Wie in der Antwort zu Frage 4 aufgezeigt, ist derzeit auch vor dem Hintergrund der angespannten Haushaltslage für die große Lösung unter Einbezug zusätzlicher Bedarfe am Standort Frobenstraße keine valide Finanzierung erzielbar. Ein Ersatzstandort ist für diese Einrichtung noch nicht gefunden.

6. Frage:

Was ist der Grund dafür, dass sich die Realisierung des Projektes immer wieder verzögert?

Antwort zur 6. Frage:

Nach Rückzug der Gewobag aus dem Projekt war die ursprüngliche Intention, in den unteren Geschossen zweier Wohnhäuser die soziale Infrastruktur des Bezirks zu etablieren, nicht mehr umsetzbar. Vor diesem Hintergrund wurden Alternativlösungen in Varianten erarbeitet und mit Kosten unterlegt, um den Handlungsspielraum aufzuzeigen, die erforderlichen Finanzmittel zu benennen und um perspektivisch die Fördermittel für den Bezirk zu retten. Dieser Abstimmungs- und Planungsprozess ist aufwendig und wurde von den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern neben anderen Projekten zusätzlich gestemmt.

Wie sich in diesem Prozess gezeigt hat, sind die 2019 bewilligten Fördermittel mit Blick auf die eklatanten Preissteigerungen der letzten Jahre bei Weitem nicht mehr auskömmlich, um wenigstens die ursprünglichen, ohnehin schon reduzierten Bedarfe abzubilden. Die Suche nach flankierenden Finanzierungen war langwierig und im Endeffekt leider nicht erfolgreich. In der Summe hat sich daher die Realisierung des Projektes immer weiter verzögert.

7. Frage

Welche Bedeutung misst das Bezirksamt ganz allgemein dem Projekt Campus der Generationen bei?

Antwort zur 7. Frage:

Der CAMPUS der Generationen ist ein entscheidendes Schlüsselprojekt zur sozialen und kulturellen Stärkung der Strukturen sowie des sozialen und nachbarschaftlichen Zusammenhaltes und der Teilhabe der Menschen im Schönberger Norden. Seit Beendigung des Quartiersmanagement-Gebietes Bülowstraße / Wohnen am Kleistpark wurde der CAMPUS im Rahmen der Verstetigung als wesentlicher Baustein der langfristigen positiven Entwicklung des Stadtteils vom Bezirksamt mehrmals bestätigt, zuletzt mit BA-Beschluss vom 25.04.2023. Dennoch steht das Projekt bzgl. der Finanzierung in Konkurrenz zu anderen bezirklichen Maßnahmen und unterliegt somit bei der Fortschreibung der Investitionsplanung einer entsprechenden Priorisierung.

8. Frage

Wie bewertet das Bezirksamt Äußerungen, nach denen es sich beim Bauprojekt Campus der Generationen und auch anderen bezirklichen Bauprojekte um „Fata-Morgana-Projekte“ (Zitat) handeln soll?

Antwort zur 8. Frage:

Bei dem Bauprojekt CAMPUS der Generationen handelt es sich keinesfalls um ein „Fata-Morgana-Projekt“. Vielmehr steht auch dieses Projekt personell und finanziell in Konkurrenz zu einer Vielzahl anderer Projekte, die sich u. a. durch die jahrzehntelange Unterfinanzierung der Bauunterhaltung aufgestaut haben. Darüber hinaus schreibt der Gesetzgeber in immer kürzerer Folge zusätzliche Anforderungen bei Neubau- und Sanierungsmaßnahmen fest, die die Baukosten in die Höhe treiben. Hinzu kommen die eklatanten Materialpreisstigerungen der letzten Jahre.

In Kombination dieser Faktoren hat sich das Bauen derart verteuert, dass zwischenzeitlich auch die in Planung befindlichen Maßnahmen nicht mehr ausfinanziert sind und durch die Anpassungen es zu teils erheblichen Verschiebungen kommt. Gleichzeitig achtet die Senatsfinanzverwaltung darauf, dass die überzeichnete Investitionsplanung des Landes Berlin auf die politisch gewünschte Zielmarke von 8 % des Kernhaushaltes zurückgeführt wird. Somit stehen zukünftig weniger Mittel für deutlich verteuerte Maßnahmen zur Verfügung, was zwangsläufig Auswirkungen auf die Umsetzung hat.

Dieser Umstand ist maßnahmenbezogen bereits in der Arbeitsplanung 2024 des Fachbereichs Baumanagement thematisiert worden und wird derzeit für das Haushaltsjahr 2025 fortgeschrieben.

Bezirksstadträtin Eva Majewski